

© Rozzol Melara

# Sozialer Brutalismus: Neue Mitte - Rozzol Melara

Harald Trapp  
Christian Kühn

Großes Entwerfen ● Sommerentwerfen 2020  
10 ECTS ● Symposium und Workshop in Triest  
04.09.-09.09. ● Abgabe 17.12.2020

Online-Vorstellung 02.07. ● 11.00  
[https://www.gotomeet.me/ckuehn\\_gbl](https://www.gotomeet.me/ckuehn_gbl)

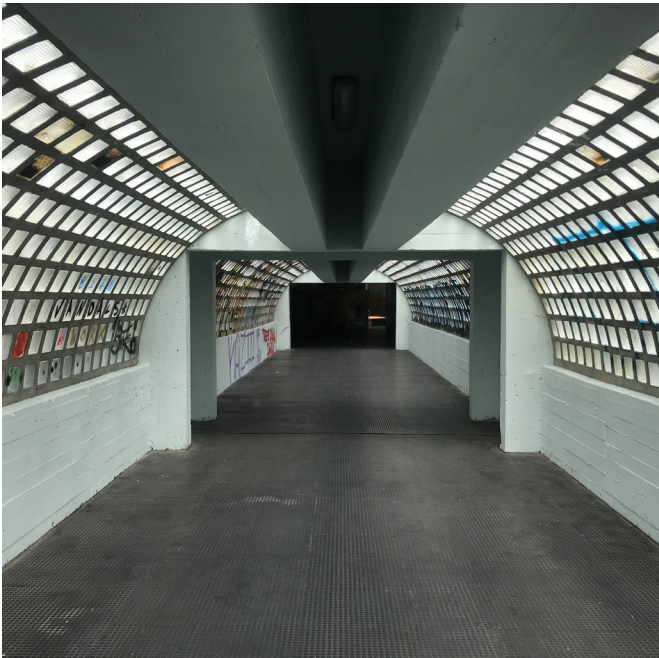
Anmeldung mit Portfolio (max. 10 MB) bis 07.07.2020  
an [harald.trapp@tuwien.ac.at](mailto:harald.trapp@tuwien.ac.at) & [c.kuehn@tuwien.ac.at](mailto:c.kuehn@tuwien.ac.at)

Konzipiert zwischen 1968 und 1974 von einem Kollektiv aus 29 lokalen Architekten, koordiniert durch Carlo Celli, wurde der Wohnkomplex „Rozzol Melara“ vom autonomen Wohnbau-Institut (IACP) in den 1980er Jahren erbaut. Die auf einem 11 Hektar großen Hanggrundstück unterhalb einer Karstformation in Triest liegende Wohnanlage umfaßt 648 Wohnungen für 2.500 BewohnerInnen.

Dazu kamen ein Sozial-, ein Gesundheits- und ein Kirchenzentrum, mehr als 20 Geschäfte, eine Grund- und eine Mittelschule sowie eine Gemeinschaftsgarage. Neben architektonischen und Planungsfehlern führte die fehlende soziale Durchmischung sowie die schlechte Anbindung an die Umgebung und die Altstadt in den 90er Jahren zu einer Verwahrlosung der Anlage und Problemen in der Gemeinschaft. Obwohl seit Anfang des Milleniums die Wohnanlage saniert wird, sind die Probleme der gemeinschaftlichen Mitte ungelöst: Geschäfte und Gemeinschaftsräume sind verlassen, die öffentlichen Passagen werden nicht genutzt.

Mittlerweile wird die gesamte Anlage in Fachkreisen als bedeutendes Beispiel brutalistischer Architektur gewürdigt, was im Zuge einer weltweiten Renaissance des Brutalismus zu interpretieren sein wird. Eine Aufgabe des Entwerfens wird daher die Beschäftigung mit diesem Phänomen, seinen Gründen und Hintergründen sein. Der von Alison Smithson 1953 für eines ihrer Projekte eingeführte Begriff „Brutalismus“ wurde vor allem durch den Architekturtheoretiker Reyner Banham verbreitet und zum Markenzeichen einer „ehrlichen“ Architektur, welche sich gegen die zunehmende Verwässerung modernistischer Ideale durch den „Routinefunktionalismus“ nach dem Zweiten Weltkrieg stellte. Zudem stand der Brutalismus für die Anfänge einer zeichnerhaften Architektur, wiewohl sich diese anfangs auf die Ablesbarkeit der Grundrisse und den skulpturalen Ausdruck des Gesamtgebäudes beschränkte.

Nie explizit thematisiert wurde dagegen die soziale Komponente von Architektur, wohl weil diese als durch den Routinefunktionalismus diskreditiert galt. Das dürfte zu den Defiziten, die viele brutalistische Gebäude in diesem Bereich haben, ebenso beigetragen haben, wie Fehleinschätzungen bezüglich der Gestaltung gemeinschaftsbildender Räume. Wie ein „sozialer Brutalismus“ aussehen könnte und was es heißen würde, darunter nicht nur eine Verbesserung der bestehenden Strukturen zu verstehen, sondern eine zeitgenössische Interpretation dessen, was Architektur ist oder sein kann, ist zentrales Thema des Entwerfens.



© C. Kuehn

Das Entwerfen beginnt daher am 04.09. in Triest mit dem Symposium und dem Workshop, wird dann mit regelmäßigen Korrekturen und Präsentationen in Wien weitergeführt und endet mit der Abgabe am 17.12.2020.

Die Teilnehmerzahl ist auf 18 beschränkt, am 02.07 um 11.00 wird es eine Vorstellung des entwerfens unter folgendem link geben: [https://www.gotomeet.me/ckuehn\\_gbl](https://www.gotomeet.me/ckuehn_gbl)

Bewerbungen bitte mit Portfolio bis zum 07.07 an die beiden Betreuer schicken:  
[harald.trapp@tuwien.ac.at](mailto:harald.trapp@tuwien.ac.at)  
[christian.kuehn@tuwien.ac.at](mailto:christian.kuehn@tuwien.ac.at)

Gesellschaftstheoretischer Ausgangspunkt soll dabei die Theorie der „Commons“, der Allmeinde oder Allmende, sein, die seit einigen Jahren zunehmend auch den Architekturdiskurs beeinflusst. Architekturtheoretiker wie Stavros Stavrides und Soziologen wie Massimo de Angelis beschreiben Möglichkeiten, durch neue Formen gemeinschaftlicher Produktion und Reproduktion die negativen Folgen des marktliberalen Kapitalismus zu überwinden. „Common spaces are those spaces produced by people in the effort to establish a common world that houses, supports and expresses the community they participate in. Common spaces, thus, should be distinguished both from public spaces and from private spaces. Public spaces are primarily created by a certain authority (local, regional or state) which controls them and establishes the rules under which people may use them. Private spaces belong and are controlled by specific individuals or economic entities that have the right to establish the conditions under which others may use them. Common space can be considered as a relation between a social group and its efforts to define a world that is shared between its members.“(54 Stavros Stavrides, Common Space, The City as Commons, ZED-Books, London, 2016)

Alle diese Fragestellungen sind durch die gegenwärtigen Krisen nur noch verschärft worden. Architekten und Architektinnen können diese nicht nur nicht ignorieren, sondern sind durch ihre Ausbildung und Kompetenz zur Gestaltung von Gesellschaften aufgefordert, Stellung zu beziehen und zukunftsfähige Konzepte zu entwickeln.

Aus diesem Grund planen wir mit der Österreichische Architektur Stiftung und Lorenz-Ateliers auch ein internationales Symposium zu Architektur und Städtebau Post-Corona. Es soll vom 04.09.-05.09. in einer ehemaligen Schiffsheizungs-Fabrik in Triest stattfinden. Die Idee ist es, ArchitektInnen und StadtplanerInnen jeweils ein Projekt unter bestimmten Gesichtspunkten zur Diskussion durch die anwesenden KollegInnen und ExpertInnen aus den Feldern Philosophie, Soziologie, Wissenschaft und Architekturtheorie vorstellen und diskutieren zu lassen.

Die TeilnehmerInnen am Entwerfen können kostenlos an dem Symposium teilnehmen. Anschließend, vom 06.09.-09.09. findet ein Workshop in den gleichen Räumen zum Entwurfsthema statt. Vorgesehen ist, dass Studierende der Universität Trieste und Ljubljana zur gleichen Zeit zum gleichen oder anderen Themen in der alten Fabrik arbeiten und so ein internationaler Austausch entsteht.



**Einführende Literatur:**

**Arch+ 232, An Atlas of Commoning: Orte des Gemeinschaftens**

**Banham, Reyner: The New Brutalism, December 1955, reprinted in: AR Architectural Review, 27 July 2010**

**Reyner Banham: Brutalismus in der Architektur: Ethik oder Ästhetik - Stuttgart/Bern, Karl Krämer Verlag, 1966**

**De Angelis, Massimo: Omnia Sunt Communia: On the Commons and the Transformation to Postcapitalism, ZED-Books, 2017**

**Elser, Oliver; Kurz, Philip; Cachola Schmal, Peter (Hg): SOS Brutalismus, Eine internationale Bestandsaufnahme, Park Books, 2017**

**Stavrides, Stavros: Common Space: The City as Commons, ZED-Books, 2016**

**Artikel:**

**Rozzol Melara Complex, Trieste, Italy, by Studio Celli Tognon, <http://architectuul.com/architecture/roz-zol-melara-complex>**

**Thomas, Christian: Rettung der Betonmonster, in: Frankfurter Rundschau, 08.11.17, <https://www.fr.de/kultur/kunst/rettung-betonmonster-10997445.html>**

